

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens  
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pf.  
Zeitraubender und tabellarischer Satz  
nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonntags abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pf.,  
vierteljährlich 80 Pf.,  
jährlich 1,20 Mark.  
Einzelne Nummer 10 Pf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Otrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Otrilla.

Nr. 26.

Mittwoch, den 3. März 1909.

8. Jahrgang.

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 2—6 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

### Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Otrilla, den 2. März 1909.

Im hiesigen Landwirtschaftlichen Verein wird morgen Mittwoch Herr Professor Endler-Wilken einen Vortrag über Gründung der Föder halten und machen wir hiermit alle Interessenten ganz besonders aufmerksam, zumal auch Nichtmitglieder dem Vortrag beizuwohnen können.

Die Witterung im März soll dem hundertjährigen Kalender zufolge, der allerdings auf Zuverlässigkeit keinen rechten Anspruch erheben kann, in den ersten vier Tagen Wind und Schnee bescheren. Am 5. und 6. dürfte es dann sonnig und warm, vom 7. bis 12. aber unbeständig werden. Schön's Wetter sieht für den 13. und 14. in Aussicht; die zweite Hälfte des Monats aber wird sich launisch und wechselvoll gestalten. Die auf Grund langjähriger meteorologischer Studien bestehende Wettervorhersage Bruno Bürgels, eines Nachfolgers von Rudolf Falb, stellt für die ersten vier Tage kühles, veränderliches Wetter bei bewölktem Himmel mit zeitweiligen Niederschlägen in Aussicht. Vom 7. an soll es sich dann aufhellen, ruhig klar und trocken werden und so auch bis zur Mitte des Monats bleiben. Mit dem 15. dürfte jedoch wieder ein Umschwung eintreten und bei zunehmender Bewölkung steigender Temperatur im großen und ganzen feuchte Witterung vorherrschen.

**Rüdigbrück.** In einem Nebengebäude des Mühlengrundstücks des Herrn Mühlbesizers Wankke in Rüdigbrück entstand am Freitag vormittag um 10 Uhr ein Schandfeuer. Hilfe war rasch zur Stelle; von auswärtsigen Spritzen erschienen die Weisbacher und Schwepitzer auf der Brandstelle und leisteten tatkräftige Hilfe ebenso griffen Mannschaften vom Truppenübungsplatz Hilfe ein. Das Feuer konnte auf seinen Entstehungsort beschränkt werden, doch wurde das Nebengebäude eingestürzt. Das Feuer vernichtete verschiedenes Inventar und Borräte. Als Entstehungsursache ist Föhnwind durch Funkenflug anzunehmen.

**Dresden.** Das am 28. Januar d. J. von dem hiesigen königlichen Schwurgericht wegen Mordes ihres acht Monate alten außerehelichen Knaben zum Tode verurteilten Dienstmädchen Frieda Martha Helm aus Schönheide ist von Sr. Majestät dem König zu Zuchthausstrafe begnadigt worden. Die Helm wurde am Montag vormittag hieron durch Herrn Staatsanwalt Dr. Weg in Kenntnis gesetzt.

**Krassdorf.** Vorgehen früh 1/10 Uhr verunglückte beim Rangieren eines Güterzuges der in Dresden-Friedrichstadt stationierte Bremser Perlmig. Der Verunglückte wurde dem Friedrichstädter Krankenhaus in Dresden zugeführt und ist dort den erhaltenen Verletzungen erlegen.

**Kennersdorf.** Die in der Rittergutsflur angefundene und im Stolpener Stadtkrankenhaus verstorbene unbekante Frau ist durch einen Verwandten als die Ehefrau des Bondwebers Emil Dowab in Ohorn (Zuchthaus) erkannt worden.

**Leipzig.** Der Doppelmörder, der am 2. November vorigen Jahres im Verein mit einem Genossen das Friedrichsche Ehepaar in Leipzig in dessen Wohnung erschlug, hat an hiesige Einwohner, zum Beispiel an die Verlagsbuchhändler Weber, die Herausgeber der bekannten Leipziger Illustrierten Zeitung, eine Reihe von Briefen geschrieben, in denen er verhofft Geld zu erpressen. Auf seine Erpressung ist eine Belohnung von 5000 Mk. ausgesetzt worden, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Jeder

Polle, die ihm von der Polizei gestellt wurde ist er aus dem Wege gegangen und er hat dann jedesmal die Behörde, ebenso die Herren Weber, die sich der Hilfe der Polizei bedienen, in seinen Briefen in unverschämtester Weise verhöhnt und verspottet. Jetzt wendet sich die Staatsanwaltschaft an die Öffentlichkeit, indem sie sich der Hilfe der Leipziger Presse bedient und in dieser sämtliche Briefe die der Verbrecher an die Herren Weber geschrieben hat, im Wortlaut veröffentlicht. Dadurch gewinnt man nicht nur ein Bild von dem ganzen Treiben des Menschen, soweit es mit der verführten Erpressung im Zusammenhang steht, sondern auch eine ganze Reihe Anhaltspunkte, die vielleicht zur Erkennung und zur Ermittlung der Persönlichkeit führen. Denn im Gefühl völliger Sicherheit teilt er in bemerkenswerter Offenheit Vorgänge mit, die geeignet sind, diesen oder jenen auf seine Spur zu führen. Die Annahme, daß jemand mit der Polizei einen privaten Scherz treibt, ist durchaus abzulehnen, denn in den Briefen finden sich eine Reihe wahrer Tatsachen angeführt, die nur der Mörder wissen kann.

**Grimma.** In der Kirche zu Gollmen bei Gollitz wurde beim Abbruch des Kirchenschiffs ein 65 Zentimeter breit 109 Zentimeter hohe Steinplatte aus rötlicher Porphyrt ausgehoben. Auf dieser ist die Figur eines geharnischten Ritters dargestellt. Es wird vom Sachverständigen angenommen, daß die Entstehungsdauer dieses Denkmals ins 11. Jahrhundert zurückreicht. Der Stein erhält von jetzt ab in einem Weiler der Kirche seinen Standort.

**Freiberg.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte die 59 Jahre alte Wirtschaftsbefehrerin wegen Verstoßes an ihrem Ehemann zu fünf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust. Ferner die 35 Jahre alte Magd Schmidt aus Anspruch bei Böhlitz im Erzgebirge, wegen Beihilfe dazu zu drei Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust. Die beiden Frauen hatten am 21. Dezember v. J. nach ihrem eigenen Geständnis versucht, den Ehemann König zu ermorden, indem sie ihn im Stalle überfielen, wobei die Schmidt mit einer Gabel auf ihn einschlug. Der Mann hatte jedoch nur geringfügige Verletzungen erhalten.

**Hainichen.** Hier geriet die Waisfrau verw. Gost mit dem Kopfe in die Schleudermaschine, sodas ihr zur Hälfte die Kopfhaut abgezogen wurde. Die Bedauernswerte, welche acht schulpflichtige Kinder zu ernähren hat, verlor erst vor wenigen Tagen ihren Mann durch den Tod.

**Meerane.** Der Besitzer des Stabliments „Lohnhalle“ erhielt einen Drohbrief, in dem er aufgefordert wurde, 1000 Mark in der Nacht zum Donnerstag an einem bestimmten Orte niederzuliegen; falls er dem Wunsche des Briefschreibers nicht nachkäme, würde er ermordet werden. Der Brief übergab den Brief der Polizei. In der fraglichen Nacht stellten sich drei Polizisten auf Posten. Gegen halb 4 Uhr erschien der Briefschreiber, um sich die tausend Mark an dem bestimmten Orte abzuholen. Es gelang den Polizisten, ihn festzunehmen. Der Festgenommene entpuppte sich als der Verleiber der hiesigen Wack- und Schließschloßfirma namens Penndorf. Er war in Uniform erschienen. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung bestätigte, daß der Festgenommene tatsächlich der Erpresser war.

**Untersachsenberg.** In der Explosion der Agetlengasanlage im Köhlerschen Gasthaus wird nach gemeldet: Durch die empfindliche Kälte war an der Anlage ein Defekt entstanden. Der Wirt Köhler und der Hausdiener Reichelt

machten sich nun mit einer brennenden Laterne an die Arbeit um den Defekt zu ermitteln. Raum als die beiden die Anlage erreicht hatten, gab es einen furchtbaren Knack und das Unglück war geschehen. Köhler und Reichelt waren sofort tot. Die Wirtschafterin Köhlers ist so schwer verletzt, daß sie sofort nach dem Graalitzer Krankenhaus gebracht werden mußte. Unterwegs ist sie gestorben. Das Unglück hat also schon drei Menschenleben gefordert. Die Mitglieder eines Gesangvereins, die gerade Übung dort hatten, retteten sich durch Klucht durch die zertrümmerten Fensterscheiben. Dabei wurde der Zimmermann Seidel erheblich verletzt. Das Anwesen ist jetzt eine Stätte der Verwüstung. Die Explosion hat auch an den Nachbarhäusern großen Schaden angerichtet. Die Fenster der Nachbarhäuser sind sämtlich durch den ungeheueren Luftdruck zertrümmert worden. Das Dach des Saales flog in die Luft. Die niederhängenden Mauerstücke zertrümmerten die Saal- und Kasträume. Als Toten nennt man noch einen Pächter Hahn, seine Frau und den Arbeiter Böhm. Die Detonation hat man mehrere Meilen weit gehört.

**Zwickau.** Die von der Stadt am Hauptfriedhofe errichtete Flammenhalle wird im Oktober dieses Jahres betriebsfertig sein. Diese Anlage wird auch zur Aufnahme von 300 Leichen eingerichtet werden. Eine Feuerbestattung einfacher Art soll nicht mehr als 40 Mark Kosten verursachen.

**Neustädte.** Man schreibt: Seit mehreren Monaten macht eine angebliche Millioniersucht in der hiesigen Gegend von sich reden. Die Erbschaft sollte in Innsbruck liegen und dort von den Nachkommen des im Jahre 1596 (1) verstorbenen Erbschaftsbesizers zu erben sein. Die Pfarrämter der hiesigen Gegend wurden nun von Trägern des Namens Reuther wegen Ausstellung von Zeugnissen förmlich bestrahlt. Die ganze Erbschaftsgeschichte ist selbstverständlich nichts als Dummheit. Um den Leuten die Ausichtslosigkeit ihres Vorgehens zu beweisen, hat sich Pfarrer Märker, hier, um Auskunft an den Magistrat zu Innsbruck gewandt. Er erhielt darauf vom dortigen Bürgermeister die Antwort, daß von einer Reuther'schen Erbschaftsangelegenheit nichts bekannt sei. — Schon seit Jahrzehnten kommen an das Archiv der Statthalterei aus Deutschland so zahlreiche Anfragen, daß die Statthalterei gedruckte Antwortschreiben anfertigen ließ.

### Aus der Woche.

Während man fern im Süden noch daran ist, den von den Erdbeben schwer Betroffenen neue Heimstätten zu schaffen, an deren Errichtung auch Deutsche mit ihrem Scherstein geholfen haben ist Deutschland von einer schweren Katastrophe heimgegriffen worden. Die Altmark ist überschwemmt. Tausende von Morgen fruchtbarsten Landes stehen unter Wasser, unendlich viele strebende Menschen haben ihr Obdach verloren und haben auch keine Aussicht, sobald wieder an ihrem Herd in friedlicher Arbeit wirken zu können. Wir haben immer eine offene Hand für fremdes Leid gehabt, die Katastrophe in Messina und Kalabrien hat es erst wieder gezeigt — jetzt heißt es die Hand aufzumachen für unsere Landsleute, eingedenk des Sages: Wohlthätigkeit beginne im Hause. — Ganz Europa sieht im Zeichen der Balkankrise. Nachdem sich Serbien durch die türkisch-österreichischen Abmachungen allein mit seinem Bundesgenossen Montenegro sah, verstummte der Kriegslärm keineswegs. Im Gegenteil er begann nun erst recht. Und je veröhnlicher und nachgiebiger sich Oesterreich zeigte, je lauter schrie der jugendliche serbische Kronprinz und die von ihm irreführte immer wachsende Menge nach kriegerischer Entscheidung. Und was war eigentlich geschehen? Die Donaumonarchie hat einer von allen Großmächten gutgeheißenen Abmachung, wonach sie das Verwaltungsgelände in Bosnien und der Herzegowina

hatte, eine neue, festere staatsrechtliche Form gegeben. In Begrad aber will man die Berechtigung dieses Schrittes wie seine geschichtliche Notwendigkeit nicht begreifen. Und da man in Russland eine überaus schwankende Stellung einnimmt, so glaubt die serbische Regierung, sie könne aus dieser Frage, die zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn zu regeln war und geregelt ist, ein altslawisches Problem machen und das Jarenreich in diesen Streit verstricken. Nun haben zwar die Großmächte beschlossen, in Begrad zu vermitteln, aber eine solche Vermittlung bleibt zwecklos, solange eine Großmacht sich ausschließt. Russland aber will sich an dieser Vermittlung nicht beteiligen. Es ist also sehr fraglich, ob eine friedliche Entscheidung zustande kommen wird. Für uns Deutsche hat aber gerade in den letzten Tagen die Balkankrise eine Bedeutung erhalten, die wir schwerlich vermutet hätten als sie ausbrach. Wir sind unferm Verbündeten heresfolgepflichtig und Frankreich muß seine Truppen vertragsgemäß gegen Russlands Feind führen. Wenn nun Russland den Serben zu Hilfe eilt, mußte Deutschland die Waffen ergreifen und dadurch wieder wäre Frankreich zum Kriege gezwungen. Seit 20 Jahren konnte man in allen europäischen Zeitungen lesen, daß Deutschland und Frankreich nur auf einen geringfügigen Anlaß warten, um miteinander Krieg führen zu können. Von alledem ist jetzt in der Stunde der Gefahr nichts wahr geworden. Denn gerade Frankreich und Deutschland haben die Föhrung übernommen, als es galt, die Idee einer friedlichen Vermittlung auf dem Balkan in die Tat umzusetzen. Sie haben, anstatt die Gelegenheit zum Kriege zu ergreifen, alles getan und tun noch alles um dem blutigen Zweikampf auszuweichen. Ist das 100jährige Märchen vom Erbfeind endlich zerstört? Das wäre ein Gewinn aus diesen hürdischen Tagen der Balkankrise, dessen sich beide Völker nicht genug freuen könnten. Wenn es dem deutsch-französischen Zusammenwirken in letzter Stunde noch gelingt, Serbien einer friedlichen Entscheidung geneigt zu machen, so haben sie zum ersten Male nach langen Jahren des Irrtums nicht gegeneinander, sondern Schulter an Schulter einen Erfolg errungen, würdig zweier Kulturnationen, die den Wert des Friedens erkannt haben. — Der Ernst der politischen Lage in Europa wurde vor einigen Tagen auch im englischen Unterhause einer eingehenden Besprechung unterzogen. Man kam wie immer in den letzten Jahren zu dem Schlusse, die Marine möglichst auszubauen, da die Idee der Abrüstung noch fern von ihrer Verwirklichung sei. In bezug auf das neue Flottenbauprogramm wurde zwar eine kleine Einschränkung beschlossen, jedoch nur mit der Maßgabe, daß der beschleunigte Flottenbau wieder aufgenommen werden solle, wenn „etwa eintretende Verhältnisse es erfordern“. — Die „etwa eintretenden Verhältnisse“ sind nicht näher erörtert worden, aber die dunklen Worte finden ihre Erklärung in einer Debatte, die im dänischen Folketing stattfand, und sich mit der Landesverteidigung befaßte. Auch hier heißt es, Kopenhagen müsse von der Landseite besetzt werden, damit Dänemark seine Neutralität verteidigen könne, wenn „etwa eintretende Verhältnisse es erfordern“. Gegen wen? Nur zwei Staaten kommen in Betracht: Deutschland und England. Wenn aber weiter ausgeführt wird, daß die befreundeten Staaten solche Befestigung mit Genugthuung begrüßen würden und man weiß, daß Deutschland niemals solche Gedanken erwochen hat, so ist das große Geheimnis gelöst. Auch im Norden rüstet man gegen Deutschland. Die Lage in Europa ist also ernst; sie bleibt es, auch wenn auf dem Balkan wieder völliger Friede herrschen sollte. Darum müssen wir wachsam sein, nach wie vor die Bundesstreue halten und allen andern Staaten mit Wohlwollen, das aus dem Bewußtsein der Stärke kommt, begegnen.

# Die Balkankrise.

Mit Spannung sind die Augen der Welt auf den Balkan und besonders nach der serbischen Hauptstadt gerichtet, wo in den nächsten Tagen die Entscheidung über Krieg und Frieden fallen muß.

### Schau der serbischen Interessen

nach außen hin erheischt. Von gewissen Seiten wird behauptet, das natürliche Recht Serbiens auf seinen Fortbestand, das durch internationale Verträge bekräftigt ist, anzusehen.

Frei entschlossen, die Verfassung und die Verträge zu schützen, erucht die königliche Regierung alle Serben, durch Erfüllung ihrer Bürgerpflicht die Regierung in der Ausübung ihrer Aufgaben zu unterstützen, damit auf diese Weise die einzig sichere Grundlage für eine bessere Zukunft Serbiens geschaffen wird.

Nach französischem Muster ist diese Rede durch öffentlichen Anschlag in ganz Serbien bekannt gegeben worden und hat überall einen tiefen Eindruck gemacht.

### Eingreifen Deutschlands.

Die Stimmung ist um so erregter, als bekannt geworden ist, daß auch die russische Regierung im Oberen Bezirk (also in der Nähe der serbischen Grenze) Truppenzusammenschörungen angeordnet habe.

### Frankreich nicht ohne Rußland

einen entscheidenden Schritt unternehmen will. Bei dieser Sachlage kann es nicht wunder nehmen, daß die serbischen Politiker immer wieder hoffen, ihre Wünsche mit Hilfe der Mächte bald erfüllt zu sehen.

### Vereinigung von Serbien und Montenegro.

Wir haben Österreich in keiner Weise herangezogen. Wollten die Mächte nun zulassen, daß Österreich Serbien überfällt, so würde das

bedeuten, daß Österreich Herr in Europa sei. Der Krieg Österreichs gegen Serbien wäre ein ungeheures Verbrechen gegen die Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird, halbamtlichen Meldungen zufolge, in diesem Frühjahr Karju nicht besuchen.

\* Der Reichstagslangler Fürst v. Bälow hat mit den Führern der Sozialdemokratie unterhandelt über ein Abkommen betr. die Reichsfinanzreform.

\* Die Reichstagswahl in Verden-Vogel-Sylte, die durch die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Feld notwendig geworden ist, hat vorläufig noch kein Endergebnis gebracht.

\* Die Beschlüsse der Kommission des preuß. Abgeordnetenhauses über den Wohnungsgeldzuschuß werden im November nicht angenommen, sondern vorläufig um zwei Jahre versetzt werden.

\* In der heftigen Kammer erklärte auf eine Anfrage betr. das Schicksal der Gas- und Elektrizitätssteuer der Minister des Innern, daß die Regierung nach wie vor gegen diese Steuer sei.

### Spanien.

\* Kardinal Sancha, Primas von Spanien,

eine der hervorragenden Persönlichkeiten der katholischen Kirche, ist in Toledo gestorben.

## Aus dem Reichstage.

Der Reichstag befaßte sich am Donnerstag mit der Weiterberatung des polnischen Antrages betr. Freiheit des Grundeigentumsverkehrs.



Rosakowski, der neue serbische Ministerpräsident.

Graf Westarp (kons.), Böhme (wirtsch. Vgl.) und Helge (nat.-lib.) sprachen sich entschieden gegen die Tendenz des Antrages aus, indem sie die nationalen Rücksichten in den Vordergrund stellten.

Am 26. d. steht zunächst auf der Tagesordnung die namentliche Abstimmung über den polnischen Antrag zur Freiheit des Grundeigentumsverkehrs.

Abg. v. Liebert (freikons.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck. Sie sind doch unter Umständen in fortwährender Entwicklung.

„Ich glaube wohl, daß es so ist, Adelhard! Und vielleicht ist dies nun einmal in der Natur des Weibes begründet.“

„Aber das ist erträglich für mich,“ rief er in schmerzlicher Bewegung.

„Stelle mir eine andre Bedingung als diese, Roska! Ober besser — sage mir, daß es dir nicht ernst war mit dem, was du eben gesprochen.“

„Sage mir, daß du mich noch liebst!“ rief er tonlos und mühsam wie aus zusammen-

gezeichnet, so befalls, um zu betonen, daß die deutschen Interessen den polnischen Interessen nachgeben müssen.

Abg. v. Helge (nat.-lib.): Die polnische Forderung der Freiheit des Grundeigentumsverkehrs ist ein Verbrechen gegen die Nationen.

Abg. v. Böhme (wirtsch. Vgl.): Die polnische Forderung der Freiheit des Grundeigentumsverkehrs ist ein Verbrechen gegen die Nationen.

Abg. v. Liebert (freikons.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Westarp (kons.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Helge (nat.-lib.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Böhme (wirtsch. Vgl.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Liebert (freikons.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Westarp (kons.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Helge (nat.-lib.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Böhme (wirtsch. Vgl.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Liebert (freikons.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Westarp (kons.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Helge (nat.-lib.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Böhme (wirtsch. Vgl.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

Abg. v. Liebert (freikons.): Die diesmaligen Kolonialrats machen einen erfreulichen Eindruck.

## Am eine fürstlichenkrone.

17) Roman von Reinhold Ortmann.

„Nein, nein, nicht das meine ich, nicht diese geringfügigen Annehmlichkeiten, die einen wohl bereichern, aber nicht unglücklich machen können.“

„Gewiß nicht, Geliebte! Ihre Meinungen mochten einmal auseinandergehen in bezug auf diesen oder jenen nebenwärtigen Umstand; in allen anderen und bedeutsamen Fragen aber, dessen bin ich ganz sicher, würden wir immer nur denselben Sinnes sein.“

„So halt du schon vergessen, wie wenig mir in einer sehr ernsten Frage einig war?“

„Warum? Weil dies Jernwahn das Unglück meines Lebens ausmacht! Weil ich unvorsprechlich leide unter dem Bewußtsein, daß

jemand, der mir am nächsten steht, durch mein bloßes Dasein um die Mühsal aller irdischen Güter gebracht werden soll.“

„Weißt du denn nicht tausendmal versichert, daß ich auch nicht die geringste Sehnsucht empfinde nach diesen irdischen Gütern, die keinen Wert für mich haben, weil ich ihrer nicht bedarf?“

„Das mag für dich selbst gelten, obwohl auch du leicht eines Tages an dem Sinnes werden könntest. Aber ich dachte jedoch nicht einmal in erster Linie an dich.“

„Nicht an mich? Ja, mein Gott, Roska, an wen denn sonst?“

„Ich dachte an das Kind, mit dem der Himmel uns beschenken wird. Nie würde ich meinem Sohne frei und offen in die Augen blicken können, so lange das Bewußtsein auf mir lastete, ihn einem schätzbaren und vergänglichem Gut zu haben.“

„Sag mir, daß du mich noch liebst!“ rief er tonlos und mühsam wie aus zusammen-

„Wie aufgeregt du bist, Adelhard! Wie leicht sind es die Reine des Herrn von Berkenstein, welche die Schuld daran tragen, wenn wir nicht glücklich sind.“

„Ich liebe ihre Hände los und zog sie zurück.“

„Sag mir, daß du mich noch liebst!“ rief er tonlos und mühsam wie aus zusammen-

„Sag mir, daß du mich noch liebst!“ rief er tonlos und mühsam wie aus zusammen-

„Sag mir, daß du mich noch liebst!“ rief er tonlos und mühsam wie aus zusammen-

„Sag mir, daß du mich noch liebst!“ rief er tonlos und mühsam wie aus zusammen-

# Das Steuerabereinkommen in der Finanzkommission.

In der Finanzkommission gab der Bericht über die Verhandlungen über die Verträge des Reichs mit den Ländern über die Besteuerung der Einkommen, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden.

# Das Überschwemmungsgebiet der Altmark.

Die Überschwemmung der Altmark ist ein großes Unglück, das die Bevölkerung in dieser Gegend sehr schwer trifft. Die Wasserstände sind so hoch, dass die Felder und Wälder unter Wasser stehen und die Dörfer fast vollständig isoliert sind.

# Die Katastrophe im Hamburger Hafen.

Infolge Abgleitens einer Dampfmaschine hat sich im Hamburger Hafen ein Unglück ereignet, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Ursache lag an einem technischen Defekt der Maschine.

# Berliner Humor vor Gericht.

Entscheidungen. Der Richter Stephan hat die beiden in einem Berliner Theater, wo sie mit ihm zusammengekommen, belächelt und geschlagen. Die Sache ist das gekommen? fragt der Vorsitzende des Schöffengerichts den Angeklagten Gähler.

# Von Nah und fern.

CCz Eine chinesische Studienkommission in Berlin. Es war eine der letzten Regierungsgänge der verstorbenen Kaiserin von China, die eine Kommission auswählte, die den Reichstag besuchen sollte.

# Zu der Ermordung des Bürgermeisters Dr. Kunze in Marienburg.

Die Ermordung des Bürgermeisters Dr. Kunze in Marienburg ist ein Verbrechen, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen hat. Die Täter sind noch nicht identifiziert.

# Wein Feileren verbrannt.

Die Feileren in der Gegend von Berlin sind durch einen Brand verheert worden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt, aber die Schäden sind erheblich.

# Gerichtshalle.

Berlin. Ein überaus tragisches Lebensdrama ereignete sich in der Verhandlung, die sich die 1. Strafkammer des Landgerichts I zu beschäftigen hatte. Wegen Diebstahls im strafschweren Maßfall war die 42-jährige Näherin G. angeklagt.

# Buntes Allerlei.

CCz Allerlei Wissenswertes. Schiller war in der Blüte seiner Jahre 1,70 Meter groß. Der türkische Sultan hat einen eigenen zoologischen Garten, dem er gern Geschenke für fremde Souveräne entnimmt.

# Der Kaiser und die Kaiserin.

Der Kaiser und die Kaiserin sind in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden.

# Der Kaiser und die Kaiserin.

Der Kaiser und die Kaiserin sind in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden.

# Der Kaiser und die Kaiserin.

Der Kaiser und die Kaiserin sind in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden.

# Der Kaiser und die Kaiserin.

Der Kaiser und die Kaiserin sind in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden, die in der Reichsversammlung am 1. April 1912 abgehandelt wurden.

Zurückgekehrt vom Grabe meines durch Gottes unerforschlichen Ratschluss entschlafenen, unvergesslichen, einzigen Sohnes und Bruders

## Herrn Ernst Kästner

drängt es uns Allen für die so zahlreich erwiesene herzliche Teilnahme durch schönen Blumenschmuck und ehrendes Geleit unsern

## innigsten Dank

auszusprechen.

Unser Dank gilt besonders dem Königl. Sächs. Militärverein, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Turnverein „Jahn“, dem Landwirtschaftlichen Verein, den beiden Jugendvereinen und den Jungfrauen, sowie seinen Vorgesetzten und Kameraden, die den Sarg mit wertvollen Blumenspenden schmückten und ihm zur letzten Ruhe geleiteten.

Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Werner für die unserm wunden Herzen so wohlthuenden Trostesworte und Herrn Lehrer Beger für die erhebenden Grabgesänge. Wir können auch nicht umhin für das freiwillige Tragen der Freiw. Feuerwehr und dem Jugendverein „Eichenkranz“, letzterem noch besonders für die schöne Ehrung unseres lieben Entschlafenen durch Trauermusik und Schmückung der Kirche bei dem Trauergottesdienst herzlichst zu danken.

Alles dies hat unsern schwerbetäubten Herzen wohlgetan und möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.

Dir aber, du teurer Entschlafener rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.

Ottendorf, am 2. März 1909.

Die schwerkgeprüfte tieftrauernde Mutter  
nebst Tochter und sämtlichen Verwandten.

## Frühjahrsdüngung

empfehle billigt

Thomasschlackenmehl  
Kainit  
Ammoniak Superphosphat  
Superphosphat  
Schwefelsaures Ammoniak  
Knochenmehl  
Chilialpeter  
Kali-Fleisch-Knochendünger  
Blut-Knochenmehl

## Theodor Tilly

Spedition & Kohlen & Möbeltransport  
Düngemittel  
**Klotzsche**  
Fernsprech-Anschluss Amt Dresden  
Nr. 3489.

Vom Hirsch bis Cunnersdorfer Bahnhof ist am Freitag früh

## ein Pelz

verloren worden.  
Der ehrliche Finder wird gebeten sich in der Expedition dieses Blattes zu melden.

ohne Lötlage.  
Das Beste was es gibt empfiehlt  
**Trauringe** Carl Flebig, Radeburg.



## Nachruf

unsern viel zu früh entschlafenen Jugendfreund und früheren Vereinsvorstand dem

## Infanterist Ernst Kästner.

Wem galten wohl jetzt diese Trauertöne?  
Wem rief der Tod aus unsrer Mitte ab?  
Ein Jüngling wars, der in schönster Blüte  
Dahingesunken ist ins kühle Grab.  
Wer diesen Jüngling kannte, wird auch sagen,  
Hier hat die Lebensuhr zu früh geschlagen;  
Ja, viel zu früh schlug diese bittere Stunde,  
Die dich aus unsrer Mitte nahm.  
Doch tröstend tönt's aus unsrem Mund  
Was Gott tut, das ist wohlgetan!  
Dies Wort stillt unser banges Flehn,  
Ruh' sanft, es gibt ein Wiedersehen!

Ottendorf-Moritzdorf, am 2. März 1909.

Gewidmet vom Jugendverein  
„Eichenkranz“.

Ich habe mich als Nachfolger des verstorbenen Herrn Dr. Theurich in dessen Wohnung zu Ottendorf-Okrilla als

## praktischer Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Paul Stolzenburg.

Sprechstunden bis zum 18. März:

früh 8—9, mittags 12—1½, Sonntags 8—9½ Uhr,  
von da ab:

vormittag 11—1 Uhr, Sonntags ebenso.

**Frachtbriefe** mit und ohne Firmendruck sind stets lieferbar  
Buchdruckerei H. Rühle.

Hierdurch die traurige Nachricht, das unser einziges heissgeliebtes Kind

## Martha Elisabeth

heute früh infolge Schlaganfall im zartesten Alter von 1 Jahr 2 Monaten sanft verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Cunnersdorf, am 2. März 1909.

Kurt Hobe u. Frau  
Selma geb. Hausmann.

## Landwirtschaftl. Verein Ottendorf-Okrilla.

Mittwoch, den 3. März 1909, nachm. halb 4 Uhr im Gasthof zum schwarzen Ross

## Vortrag über Gründung der Felder.

Referent: Herr Professor Endler-Weihen.

Alle Mitglieder und Interessenten ladet hierzu ergebenst ein

der Vorstand.

## Die Landwirtschaftl. Düngerverwertungs-Gesellschaft m. b. H. Lausnitz.

empfehle bis auf Weiteres ihr ständiges Lager in

## Thomasphosphatmehl Sternmarke und Kainit lose

zu äußersten Tagespreisen und unter Garantie des angegebenen Gehaltes.

## Eine starke Kalbe

steht zu verkaufen.

Sellersdorf Nr. 15.

## Frauenleiden

jeder Art als Weissfluss, Unterleibschwäche, Gebärmutterknickung, Verlagerung, Senkung behandelt nach dem neuesten Naturheilverfahren

Frau Clara Moschke

Frauenheilkundige (25jähr. Hebammenpraxis)  
Radeberg, Bismarckstraße 26.

Mittwochs keine Sprechstunde.

Ein schönes

## Logis

ist zu vermieten.

G. Deubel, Lomnitz 75.

## Stralsunder-Spielkarten

empfehle

die Buchhandlung.

## Bestellungen

auf

## Dreitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Groß-Okrilla.

## Schlachtvieh-Preise

am 1. März 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen: 230 Cälber  
196 Kalben und Kühe, 263 Bullen, 353 Rälber  
841 Schafe und 2169 Schweine, zusammen  
3062 Schlachtstücke. Es erzielten für 50  
Rilo Dähnen Lebendgewicht 26—42 M.  
Schlachtgewicht 56—78 M., Kalben und  
Rühe Lebendgewicht 24—40 M., Schlacht-  
gewicht 48—72 M., Bullen Lebendgewicht  
28—40 M., Schlachtgewicht 59—72 M.,  
Rälber Lebendgewicht 40—52 M., Schlacht-  
gewicht 70—82 M., Schafe Lebendgewicht  
31—39 M., Schaf Schlachtgewicht 60 bis  
76 M., Schweine Lebendgewicht 48—56 M.,  
Schlachtgewicht 63—71 M.